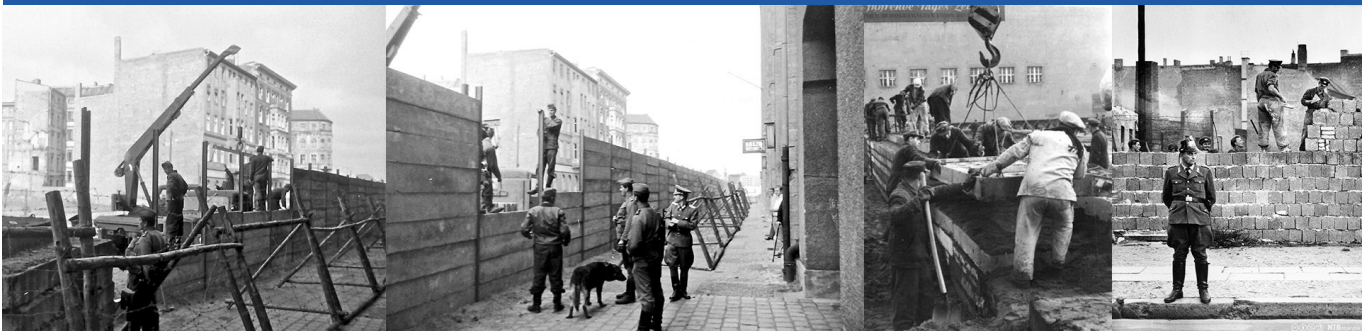


60 JAHRE MAUERBAU



Am 13. August 1961 sperrte die DDR rund 16 Millionen Menschen hinter die Berliner Mauer. 60 Jahre danach ist die DDR Geschichte – ihre Praktiken dauern jedoch an. Mehr als eine Viertelmillion Menschen wurden aus politischen Gründen in der DDR inhaftiert. Der Blick nach Belarus, Kuba oder Iran zeigt erschreckende Parallelen. Bildquelle: [Hellebardius/flickr](#); [Stöhr/Bundesarchiv/WikimediaCommons](#); [AP/ndla.no/Scanpix.no](#) (1961, bearbeitet, CC BY-NC-SA 4.0)

Nur die Wahrheit hilft, die Zukunft zu meistern Mahnung zum Schutz von Freiheit und Menschenrechten

Von Martin Lessenthin

„Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten!“ – als DDR-Staats- und Parteichefs Walter Ulbricht in einer Pressekonferenz am 1. Juni 1961 vehement leugnete, was zweieinhalb Monate spätere traurige Realität wurde, wusste er schon: Nur eine radikale Maßnahme konnte den Unrechtsstaat DDR noch vor dem Kollaps bewahren. Denn jeden Monat flohen tausende Menschen über Berlin in den Westen. Darunter viele Facharbeiter und Akademiker. Heute würde man sagen, es fand ein großer „Brain Drain“ statt – also die Abwanderung – oder in diesem Falle Flucht – von gut Ausgebildeten. Am 13. August 1961 wusste sich das DDR-Regime nicht mehr anders zu helfen, als rund 16 Millionen Menschen einzusperren. Damit sie nicht davonlaufen und dem Sozialismus nicht für den Kapitalismus den Rücken kehren. Erst kamen Zäune und Stacheldraht, dann die Mauer – die das Volk der



Martin Lessenthin, Vorstandssprecher der IGFM